Nr. 234 — Sonntag, den 4. Oktober 1896. — 8. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2706 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 27.
II. Stadt-Expedition: Klausgartenstraße Nr. 16.
(II. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Ecke M. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft).
Wilhelm Teste (Lokales, Theater, Feuilleton rc.)
Adolf Hindelang (Inseratentheil).
Sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Klausgartenstraße Nr. 13, Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knistschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Vorbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des **Saalkreises,** der Kreise **Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs-** und **Seekreis Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels,** ferner andere zahlreiche Orte der Provinz **Sachsen, Anhalt** und **Thüringen,** insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Abonnements
auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
für den **Monat October**
werden von den Expeditionen und sämmtlichen Filialen zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger" hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

* Was in der Welt vorgeht.

* **Halle,** 3. Oktober.

Im Laufe dieses Monats werden es zwei Jahre, daß Reichskanzler Caprivi die Bürde seines Amtes ablegen konnte und daß Fürst Hohenlohe das Amt des deutschen Reichskanzlers übernahm. Während Herr v. Köller, der damals gleichzeitig mit dem Fürsten Hohenlohe von Straßburg nach Berlin berufen wurde, es nur auf eine etwas mehr als einjährige Amtsdauer als Minister brachte, bewohnt Fürst Hohenlohe noch immer das Kanzlerpalais in der Wilhelmstraße. Er kehrt heute dorthin aus Oesterreich zurück, und anläßlich dieser Rückkehr taucht die viel deutikirte Frage, wie lange dem greisen Fürsten wohl dort noch zu wohnen vergönnt sein dürfte, von Neuem auf. Eine Antwort hierauf giebt es einstweilen nicht, es mag aber nicht unerwähnt bleiben, daß vor einigen Tagen die unwidersprochen gebliebene Nachricht durch die Blätter lief, der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, werde demnächst nach Berlin kommen, um vertretungsweise die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Leider ist der Herr Graf letzter Tage erkrankt, und da sowohl Herr v. Marschall, wie Fürst Hohenlohe inzwischen nach Berlin zurückgekehrt sind, so ist die Stellvertretung in den auswärtigen Angelegenheiten überflüssig geworden. Die Eulenburg's sind bei Hofe sehr beliebt — Fürst Bismarck hat sie nie leiden mögen, trotzdem seine Tochter, Gräfin Marie, das erste Mal mit einem Eulenburg verlobt war.

In die seit Monaten grassirende Eintönigkeit des politischen Lebens fällt der neuerliche Zusammentritt des Bundesraths. Das bedeutet immer so eine Art Vorspiel für das Wiedererwachen des parlamentarischen Lebens. Interessant freilich pflegen die Berichte, welche das offiziöse Telegraphenbureau über die Bundesrathssitzungen verbreitet, gemeinhin nicht zu sein, und für den Außenstehenden ist es nicht leicht, zu beurtheilen, ob die Trockenheit und Nüchternheit derselben ihre Ursache in den Verhandlungen der hohen Körperschaft selbst oder in dem bureaukratischen Stil des Bureaus hat. Der Bundesrath ist eine Schöpfung des Fürsten Bismarck und war s. Z. hoch bei ihm angeschrieben. „Unterschätzen Sie den Bundesrath nicht", rief der Fürst einst den Reichstagsabgeordneten zu, es ist aber nicht bekannt geworden, ob die Letzteren diese Mahnung sich sonderlich zu Herzen genommen haben. Im Volke hält man allgemein dafür, der hochpreisliche Bundesrath stimme im Großen und Ganzen immer Dem zu, was die Regierung für ersprießlich hält.

Der preußische Städtetag ist zwei Tage lang in Berlin versammelt gewesen. Die Beschlüsse sind an dieser Stelle ausführlich mitgetheilt worden. Es ist ein gutes Zeichen der Zeit, daß die Vertreter der Städte sich freiwillig zusammen thun, um deren Interessen wahrzunehmen. Fern liegt es den Städten, die ihnen aufgebürdeten Lasten auf den Staat oder andere Kreise abwälzen zu wollen, was die städtische Entwickelung mit sich bringt, dafür wollen die Städte auch aufkommen, nur wollen sie ihre Angelegenheiten selbst ordnen und nicht noch Lasten übernehmen, die ihnen aus Gründen der Gerechtigkeit und Billigkeit nicht zugemuthet werden sollten. Recht und Billigkeit wollen die Städte auch bezüglich der Heranziehung der königlichen Beamten zur Kommunalsteuer, und wenn der Staat dieselben nicht ausreichend genug besoldet, um die Kommunalsteuer aufbringen zu können, so ist es eben Sache des Staates, für ausreichende Besoldung Sorge zu tragen.

Die Landtagswahlen im Herzogthum Gotha haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Von den 19 Mandaten besaß die Sozialdemokratie eins, künftig wird sie mindestens 8 besitzen, während ein Sitz noch streitig ist. Der „Hamb. Korresp." führt die Wahlsiege der Sozialdemokratie nicht auf das Anwachsen der letzteren zurück, sondern auf eine „weit verbreitete und theilweise begründete Unzufriedenheit der Bevölkerung". Wenn diese Darstellung des Hamburger Blattes zutreffend ist, so hat sich eben in Gotha wiederholt, was sich vorher auch schon anderwärts zugetragen hat, daß nämlich derjenige Theil der Bevölkerung, welcher seiner Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen recht sichtbaren Ausdruck geben will, einen Sozialdemokraten wählt, ohne selbst der Sozialdemokratie anzugehören.

Die Festtage in Rumänien, die in der wundervollen Wald- und Gebirgsgegend des Pelesch-Schlosses einen sinnigen und harmonischen Abschluß fanden, sind vorüber. Kaiser Franz Josef ist nach Oesterreich zurückgekehrt. In der Presse aller betheiligten Länder aber dauern die Erörterungen über die politischen Folgen der Zusammenkunft noch fort. Betont wird überall, daß der engere Anschluß Rumäniens an den Dreibund, besonders an Oesterreich-Ungarn, nur dem Frieden diene, doch fehlten in Unterredungen, die König Carol und rumänische Staatsmänner fremden Zeitungsvertretern gewährten, erstere Bemerkungen bezüglich der Lage im Orient nicht. So sagte König Carol dem Vertreter der offiziösen Wiener „Presse": „Nur im Orient scheint Gefahr zu drohen. Freilich bieten die Minister alles auf, um eine friedliche Fortentwickelung der Dinge in der Türkei zu ermöglichen. Aber die Ereignisse dort seien unberechenbar. Wenn auch der jetzige Zustand noch durch einige Jahre aufrechterhalten werden könne, so sei für den Frieden Europas eine Einigung der Mächte nöthig über das, was dann geschehen solle. Ein sofortiges Umstoßen sei nicht schwer, aber die Folgen einer solchen That wären unabsehbar. Rumänien habe nur die friedlichsten Absichten. Der Sultan wisse, daß die Kuzowalachen, obwohl Christen, sich dem agitatorischen Treiben anderer Volksstämme auf der Balkanhalbinsel nicht anschließen und ein Element der Ordnung bilden, auf das die Machthaber in der Türkei sich stützen sollten. Es sei aber schwierig, etwas Dauerndes bei der Pforte zu erreichen. Der Sultan, der gewiß die besten Absichten habe, behalte sich jede Verfügung vor, und es fehle die Macht und Verantwortung bei der Pforte, die anderwärts den Ministern zukommen. Daraus entstünden viele Nachtheile."

Die Nachrichten, welche in Spanien aus Kuba und von den Philippinen einlaufen, lauten fortgesetzt ungünstig. Die philippinische Insurrektion, so weit man aus den amtlichen und privaten Meldungen urtheilen kann, umfaßt heute zwei bedeutende Centren; das eine liegt in Novaliches, in unmittelbarer Nähe Manilas, das andere in der Provinz Cavite; beide Centren zusammen, die durch den Fluß Pasig von einander getrennt sind, können den Spaniern eine Streitmacht von 12 000 bis 15 000 Mann entgegenstellen. Die Insurrektion dehnt sich außerdem über die centrale Bergkette, von Manila bis Nueva Ecija aus und droht, sich ebenfalls über die westlich von Manila gelegenen Gegenden, Bulacan und Pampanga, zu erstrecken. Es wäre übertrieben, die Insurrektion auf den Philippinen der auf Kuba gleichzustellen, denn erstens ist die geographische Gestalt des Archipels, der aus etwa 1200 Inseln besteht, in keinerlei Beziehung mit der der großen Antille und zweitens ist die Kriegstüchtigkeit der Philippiner, zum größten Theil halbwilden Völkerschaften, mit jener der Kubaner nicht zu vergleichen. Trotzdem bedeutet die Insurrektion auf den Philippinen für Spanien in diesem Augenblick, wo es alle Hebel zur Niederwerfung des kubanischen Aufstandes ansetzen muß, einen äußerst ernstlichen Querstrich. Spanien wird 10 000 bis 15 000 Mann nach dem äußersten Westen entsenden müssen, um die Ruhe dort wieder herzustellen und nachträglich die ständige Besatzung auf dem Archipel bedeutend zu vermehren haben: Alles sehr fühlbare Auslagen für einen Staat, der vom Bankerott nicht allzuweit entfernt ist.

Auf sämmtlichen Pariser Bahnhöfen herrscht anläßlich der nunmehr bevorstehenden Zarentage ein außerordentlicher Verkehr. Die Zahl der in den letzten Tagen angekommenen Besucher übersteigt eine halbe Million. Auf den Hauptboulevards ist der Verkehr bereits recht schwierig geworden. Der Leiter des russischen Ministeriums des Auswärtigen, Geheimrath Schischkin, ist in Paris eingetroffen. Er hatte sich alsbald in Begleitung des französischen Ministers des Auswärtigen, Hanotaux, nach Rambouillet begeben, wo ihm Präsident Faure das Großkreuz der Ehrenlegion überreichte. Mitten in den Festestrubel hinein, von dem Paris schon jetzt erfüllt ist, fallen aber Klänge, die Schlimmeres noch in Aussicht stellen, wenn erst einmal der ganze Zubel verrauscht sein wird. Die sozialistischen Deputirten Chauvière, Vaillant, Walter, sowie Landrin, der Vizepräsident des Pariser Gemeinderaths, und andere Blanquisten unterzeichneten einen gleichzeitig in den Straßen von Paris angeschlagenen Protest gegen die Zarenhuldigung, der auch Ausdrücke der Sympathie für die Opfer moskowitischer Tyrannei enthält. Auf dem Plakate fehlt der Name der Druckerei. Dieselben Agitatoren beriefen für morgen ein Protestmeeting in die salle la goree. Der „Gaulois" theilt mit, daß die französischen Royalisten dem Beispiele des Herzogs

Gift.

Original-Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

33] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Da — o Barmherzigkeit — da stand es klar und deutlich geschrieben, was ihre Augen in fiebernder Ungeduld und in Todesangst gesucht!

Leidenschaftlich preßte sie das Buch an's Herz! Dann schlug sie den Blick zum Himmel empor und rief unter nicht mehr zurückzudrängendem Schluchzen:

„O Du gütiger, allmächtiger Gott! Tausend, tausend Mal danke ich Dir, daß Du durch diesen Fingerzeig meinen Geist erleuchtet hast! Führe Du mich auch fernerhin, daß ich Muth und Kraft finde, den Weg zu wandeln, den die Pflicht mir vorschreibt!"

Allerlei Zweifel.

Der Gemüthszustand des Erbprinzen bewies nach seiner Rückkehr in's Schloß physische und moralische Abspannung, sowie große Niedergeschlagenheit. Das Gefühl der Abhängigkeit, welches der Druck unerquicklicher Verhältnisse auf ihn ausübte, machte sich wieder einmal doppelt geltend.

Seine jähe, ungestüme Natur trieb ihn dazu, so schnell wie möglich etwas zu thun. — Die Unterredung mit dem Professor schien seinen Nerven neue Spannkraft gegeben, seine bereits sinkende Hoffnung neu belebt zu haben. Auch nicht einen Tag sollte der unglückliche Mann länger in seiner Haft verbleiben! Allein jetzt, nachdem er alles noch einmal ruhig überdacht, bedeutete ihn die kalte Vernunft auch wieder, daß durch all zu rasche Eingriffe oft mehr geschadet als genützt werden konnte.

Dazu gesellte sich die steigende Unruhe und Sorge um den Zustand seiner Frau, mit der sein Herz erfüllt wurde. Lebensgefahr war ja durchaus nicht mehr vorhanden, die Kopfwunden zeigten sich bereits verharscht, und die Hand war wieder gebrauchsfähig; allein die Aerzte — man hatte sogar noch einen berühmten Chirurgen von auswärts herbeigezogen — konstatirten gar bald, daß sich neben dem komplizirten Oberschenkelbruche noch eine theilweise Zersplitterung des Hüftknochens herausgestellt hatte. Es mußte dazu ein ganz eigens konstruirter Gipsverband angelegt und die Kranke für längere Zeit auf eine schiefe Ebene gebettet werden, was dieser natürlich große Unbequemlichkeiten verursachte.

Den täglichen Bulletins nach war die Heilung wider Erwarten rasch und gut geglückt, nur hielt es der Leibarzt für seine Pflicht, den Erbprinzen langsam darauf vorzubereiten, daß trotz aller ärztlicher Kunst einer Muskelverkürzung nicht vorzubeugen gewesen, so daß die Erbprinzessin in Zukunft leider etwas lahm gehen würde. — —

Seit jene niederschmetternde Kunde ihn erreichte, waren fast zwei Wochen verflossen, allein noch immer vermochte er sich nicht mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die lebensfrohe, gesunde Frau dazu verdammt sein sollte, zeitlebens ein Gebrechen mit sich herumzutragen. — Und wie faßte sie selbst diese fürchterliche Enthüllung auf?

Ganz am Anfange hatte er einige Male gewagt, bis in's Krankenzimmer vorzudringen und sich bei der Kammerfrau oder auch der Hofdame nach dem Befinden seiner Frau zu erkundigen. Allein Maria Irene schien von seiner Anwesenheit niemals Notiz zu nehmen. Theilnahmslos lag sie mit geschlossenen Augen stets in den Kissen. Doch erzählte man ihm immer von ihrer rührenden Duldsamkeit; jede für sie noch so unbequeme Anordnung der Aerzte beobachtete sie mit der gewissenhaftesten Pflichttreue.

Jetzt, wo er seine Frau wieder außer Bett und verhältnißmäßig besser wußte, nahm er es sich nicht mehr heraus, sie zu belästigen; wußte er doch nur zu genau, daß sein bloßer Anblick ihr Unbehagen einflößen würde. Durch seinen Kammerdiener ließ er indes täglich Erkundigungen nach dem Befinden der Leidenden einziehen. — Nepomuk war abgereist, und Hedda weilte noch in Landeck.

Jetzt, in seiner Einsamkeit, fühlte er erst recht, daß der bloße Gedanke an Maria Irene — das Bewußtsein ihrer Nähe — ohne es sich selbst eingestehen zu wollen — Lebensbedürfniß für ihn geworden. Es schien ihm stets ein grausames Vergnügen zu bereiten, darüber nachzugrübeln, wodurch eigentlich mit den Jahren die zwischen ihnen beiden bestehende Kälte und Entfremdung veranlaßt worden sei. Daß ihm die blendend schöne, einem kinderreichen Hause entstammende Prinzessin, ohne besondere leidenschaftliche Liebe für ihn gefühlt zu haben, trotzdem die Hand gereicht, darüber machte er sich allerdings keine Illusionen mehr. Aber später wollte er einige Zeit bemerkt haben, daß man sich — natürlich halb unbewußt — zu nähern anfing. Das hatte ihn namenlos beglückt. Bald aber traten wieder allerlei Zwischenfälle ein, die die leisen Regungen seines Herzens gewaltsam erstickten. Böse Einflüsse brachten ihm die Ueberzeugung bei, daß Maria Irene in ihrer maßlosen Eitelkeit und Vergnügungssucht wärmeren Empfindens überhaupt nicht fähig sei, daß sie sich zuweilen über den Gatten lustig mache und die Huldigungen anderer Männer einem glücklichen Familienleben — vorziehe. Er wurde erbittert, sarkastisch und hart; aber er fügte sich darein. Da erkannte er, bei einem gelegentlichen Besuche des Bruders, daß dieser der Schwägerin in sehr ungebührlicher Weise den Hof mache. In Nepomuk's, wie er meinte, noch knabenhaftem Uebermuthe, nahm er sich heraus, ihr Dinge zu sagen, welche die Grenzen des Erlaubten doch überschritten. — Allein da Maria Irene den jungen Schwager meist nur mit mütterlichem Wohlwollen behandelt hatte, so bemühte er sich, die Regungen der Eifersucht zu bekämpfen. Bei Nepomuk's letztem Besuche jedoch hatte ihn eine neckende, aber mehr malitiös klingende Aeußerung Braunsberg's ziemlich stutzig gemacht, so daß er sich ernstlich vornahm, seine Frau eingehender zu beobachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18961004017/fragment/page=0001

von Orleans folgen wollen, welcher bei der Wiener Audienz dem Zaren für den geplanten Besuch in Paris dankte, und an den Ovationen Theil nehmen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 2. Oktober. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hielt sich heute noch in Rominten auf; die Abreise erfolgt morgen.

— (Said Kalib), bis vor Kurzem Sultanspräsident von Zanzibar, flüchtete, wie bekannt, infolge des Bombardements, das die Engländer gegen den Sultanspalast eröffneten, in das deutsche Konsulat, wo er bis jetzt geblieben ist. Heute Vormittag nun wurde der Genannte an Bord des deutschen Schiffes „Seeadler" gebracht. Der englische Konsul protestirte. Wie man hört, ist der englischen Regierung bereits vor mehreren Tagen amtlich Kenntniß von der beabsichtigten Ueberführung des Prätendenten nach der deutsch-ostafrikanischen Küste gegeben worden. Aus Dar-es-Salaam wird gemeldet: Said Kalib ist mit seinen Begleitern an Bord S. M. S. „Seeadler" hier eingetroffen.

— (Das Befinden des russischen Gouverneurs in Warschau, Grafen Schuwalow), hat sich nicht gebessert, sondern verschlimmert. Die Professoren Bergmann und Gehrhardt weilen bei ihm.

— (Großer Mangel an Militärärzten) macht sich, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, in den letzten Jahren geltend. Das Blatt sieht die Ursache dieses Mißstandes in den unzureichenden Gehältern der Aerzte.

— (Die Angaben über das Lehrerbesoldungsgesetz), welche in den letzten Tagen durch die Presse gingen und die ihren Ursprung in einer Berliner Korrespondenz hatten, sind der „Norddeutschen" zufolge unrichtig.

— (Die preußischen Landwirthschaftskammern) werden sich demnächst mit der Frage zu beschäftigen haben, ob und welche Aenderungen des Erbrechts für ländliche Grundstücke im Sinne des für die Renten- und Ansiedelungsgüter bereits gesetzlich geregelten Erbrechts ins Auge zu fassen sind. Um das dazu nöthige Material zu beschaffen, sind durch die Landräthe und Gerichte Erhebungen über den thatsächlichen Zustand der Vererbung des ländlichen Groß- und bäuerlichen Grundbesitzes angestellt worden. Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden, wie die „Post" hört, in diesem Augenblicke im Seminare des Professors Sehring unter der persönlichen Leitung dieses Gelehrten provinzenweise geordnet, wobei die Arbeiten schon so weit gefördert sind, daß ihre Veröffentlichung in kurzer Zeit erwartet werden kann.

— (Der nationalliberale Parteitag) hat heute Abend seine Verhandlungen in Berlin begonnen. Der Abgeordnete Dr. Bürklin ist nicht erschienen; es ist deshalb die Wahl eines anderen Präsidenten nothwendig geworden.

— (Der Uebergang der Angelegenheiten der Schutztruppen) vom Reichsmarine-Amt auf das Auswärtige Amt hat zur Bildung einer Abtheilung für das Medizinalwesen geführt. Bisher waren die Aerzte der Schutztruppen auch der Medizinalabtheilung des Reichsmarine-Amts unterstellt, nunmehr ist die Kolonial-Abtheilung auch deren vorgesetzte Behörde geworden. Dieser Abtheilung war seit 1890 der Stabsarzt Dr. Kohlstock zugetheilt, der die Untersuchung der Kolonialbeamten vor ihrem Abgange wie eventuell bei ihrer Rückkehr zu besorgen hatte, ferner lag ihm die Beschaffung aller Bedürfnisse für Krankenhäuser und Krankenpflege in den Kolonien, sowie der nöthigen Instrumente, Apparate und Literatur ob. Nunmehr ist Dr. Kohlstock à la suite des Sanitätskorps gestellt und zum Chef des Medizinalwesens bei der Kolonialverwaltung ernannt. Damit ist der Uebergang der Schutztruppen-Angelegenheiten an das Auswärtige Amt zum Abschlusse gelangt.

— (Der „Arme Konrad" und „Der Sozialist"), die beiden hiesigen anarchistischen Blätter, sind letzter Tage beschlagnahmt worden.

* **Aschersleben,** 2. Oktober. Der Prozeß der Lehrerin Petzold, die wegen ihrer Verheirathung entlassen wurde und gegen die Stadtgemeinde klagbar auftrat, war zwecks weiterer Ermittelungen vom Reichsgericht an das Oberlandesgericht Naumburg zurückgewiesen worden. Jetzt hat dieses Gericht abermals zu Gunsten der Petzold entschieden.

* **Kiel,** 2. Oktober. Wie das Kaiserliche Kanalamt mittheilt, ist der Dampfer „Johann Stem" noch nicht gehoben.

* **Hamburg,** 2. Oktober. Das Schöffengericht verurtheilte heute den Vertreter des verantwortlichen Redakteurs der „Hamburger Nachrichten", P. Knoll, wegen Beleidigung des Kaufmanns Alfred Beit in Südafrika zu 20 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urtheils in den „Hamburger Nachrichten". Die Beleidigung erfolgte durch den Abdruck von Privatbriefen, in denen gegen Beit als Führer der Bewegung gegen Transvaal heftige Angriffe enthalten waren. In den schriftlichen Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß die inkriminirten Ausdrücke schon der Form nach beleidigend seien, auch wenn das von dem Beklagten Behauptete nachgewiesen wäre. Für die Bemessung der Strafe seien keine greifbaren Momente vorhanden, weil der Beklagte einen Beweis nicht angetreten habe und der Vertreter des Klägers sich über die Motive des Beit ausweichend ausgelassen habe. Das Gericht hat aber als feststehend angesehen, daß Beit bei dem Einfall des Dr. Jameson eine sehr bedenkliche Rolle gespielt habe, daß dieser Einfall ein ganz nichtswürdiger, räuberischer Akt gewesen sei, und daß Beit, der bis jetzt auch seine Eigenschaft als Deutscher bezw. Hamburger bewahrt habe, zweifellos die patriotischen Interessen seinen pekuniären Interessen hintangestellt habe. Alle diese Umstände seien dem Beklagten strafmildernd zu Gute gekommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag,** 2. Oktober. Die Nacht und der heutige Vormittag bis 10½ Uhr sind im Strikgebiete ruhig verlaufen. Die durch die Vertheilung der Truppen getroffenen Vorkehrungen bewähren sich vollkommen.

* **Dux,** 2. Oktober. Die vorige Nacht und der heutige Tag sind ruhig verlaufen. Es wurden 5 Verhaftungen vorgenommen, einige andere sollen noch bevorstehen. Auf 35 Schächten des hiesigen Bergwerksgebietes streiken von 8989 normal beschäftigten Bergarbeitern insgesammt 3585.

* **Brüx,** 2. Oktober. Während der Nacht und des heutigen Tages wurde die Ruhe nicht gestört. Auf 26 Schächten sind von 7469 Bergleuten etwa 3000 ausständig.

* **Komotau,** 2. Oktober. Hier herrscht Ruhe. Auf 4 Schächten haben von 600 Bergarbeitern 200 die Arbeit niedergelegt.

Italien.

* **Genua,** 2. Oktober. Der amerikanische Kreuzer „Minneapolis" ist von hier nach Konstantinopel abgegangen.

Frankreich.

* **Paris,** 2. Oktober. Der Minister des Aeußeren, Hanotaux, gab heute zu Ehren des Botschafters des russischen Ministeriums des Aeußeren, Schischkin, ein Diner, an welchem sämmtliche Minister und alle hier beglaubigten Botschafter theilnahmen. — Das Kolonialministerium hat bisher keinerlei Nachricht über den angeblichen Angriff auf den General Gallieni in der Nähe von Tananarivo erhalten.

Großbritannien.

* **London,** 2. Oktober. Der verhaftete Dynamitarde Bell erschien heute wieder vor dem Richter in Bowstreet. Die Verhandlung wurde um eine Woche hinausgeschoben.

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 2. Oktober. (Vom Zuge überfahren.) Ein schwerer Unfall hat sich auf der Nordbahn zugetragen. Der Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Gorgas aus Neu-Ruppin befand sich vorgestern Abend gegen 8 Uhr mit seinem Wagen, auf dem außer ihm noch drei Personen saßen, auf der Hennigsdorfer Chaussee. Am Chausseehause befindet sich ein Uebergang über die Gleise der Nordbahn, der nicht durch Schlagbäume geschlossen war. Ueber diesen wollte Gorgas, ein Mann von 69 Jahren hinwegfahren, ohne wahrzunehmen, daß ein Zug herankam. Als der Wagen grade mitten auf dem Gleise war, faßte ihn der Zug; beide Pferde wurden getödtet, das Fuhrwerk zertrümmert. Gorgas, der bei dem Anprall mit seinen Begleitern vom Wagen geschleudert wurde, erlitt einen schweren Bruch beider Beine, einer seiner Fahrgäste verschiedene Quetschungen, während die beiden andern unversehrt blieben. Die Verletzungen des alten Mannes erwiesen sich als so schwer, daß man ihn gestern nach Berlin in die Klinik bringen mußte. Seine Begleiter, die so glücklich davon kamen, hatten, wie sie erzählten, bei dem Zusammenstoße das Gefühl, als ob sie in das Gebäude eines schweren Gewitters hineingerathen waren.

* **Kattowitz,** 2. Oktober. (Verschüttet.) Der „Kattowitzer Ztg." zufolge wurde in der Grube „Kleophas" am Mittwoch Abend durch den Zusammensturz eines Theiles der Holzverkleidung eine Anzahl Leute verschüttet, von denen einer getödtet und vier verletzt wurden.

* **Schlichtern,** 2. Oktober. (Diamantene Hochzeit.) Zu Dorfe Wichdorf bei Niedensteln feierte vor einigen Tagen der Lehrer a. D. Heinrich Reitz mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit. Die Beiden sind geistig und körperlich noch frisch. Vor zehn Jahren trat R., nachdem er fünfzig Jahre in Benren (Kreis Melsungen) als Lehrer thätig gewesen, in den Ruhestand.

* **Dorpat,** 2. Oktober. (Selbstmord.) Der seit einiger Zeit verschwundene hiesige Universitätsprofessor Dr. L. Mendelsohn wurde gestern als Leiche in dem Flusse Embach gefunden. Unglückliche Börsenspekulationen sollen ihn zum Selbstmord getrieben haben.

* **Burlington,** 2. Oktober. (Unglück.) Während der Parade, die gestern zur Feier des fünfzigsten Jahrestages der Aufnahme Iowas in die Union stattfand, brach eine Zuschauertribüne zusammen. Dreißig Personen wurden verletzt, der Vizepräsident der Vereinigten Staaten Stevenson erlitt eine leichte Quetschung.

Lokales.

(Nachdruck unserer Original-Lokale-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 3. Oktober.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung am Dienstag den 6. Oktober d. Js. Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Fluchtlinienveränderung für das Grundstück große Steinstraße Nr. 1 und Terrainerwerb;
2. Verkauf einer Bauzelle zwischen Schmeerstraße und der Halle;
3. Feststellung von Baufluchtlinien für die Weingärten, den Siechenhausplatz und Glaucharerstraße Nr. 46—48;
4. desgleichen für den Saalberg, die Bäckergasse und den Unterplan;
5. Abbruch der Gebäude auf dem Grundstück Spitze Nr. 14;
6. Feststellung der Rechnung über den Neubau des Kinder-Asyls;
7. Herstellung einer Brücke von der Peißnitz über die wilde Saale nach dem Weinberge;
8. Erbauung eines Wasserthurmes auf dem Roßplatze.

* **Hallesches Adreßbuch.** Gestern stand vor der Kammer für Handelssachen des hiesigen Königl. Landgerichts Termin in einer Prozeßsache an, welche Herr Hendel gegen den Verleger des Halleschen Adreßbuches, Herrn W. Kutschbach angestrengt hat. Derselbe Gerichtshof hat bei anderer Besetzung in derselben Sache auf Grund derselben Unterlagen anders als vor einigen Tagen erkannt. Herr Hendel hat einen theilweisen Sieg erfochten, wir gönnen ihm vorläufig diesen Pyrrhussieg! Gestern mußte sogar der Rechtsbeistand des Herrn Hendel, Herr Rechtsanwalt Dr. Keil anerkennen, daß für das wirkliche Hallesche Adreßbuch (dem Einwohnerverzeichniß, Straßennachweis und dem Verzeichniß der Gewerbetreibenden) Herrn Kutschbach allein amtliche Quellen zur Verfügung stehen. Gegen das Erkenntniß wird Berufung eingelegt. Wir verweisen im übrigen auf den ausführlichen Bericht in der 3. Beilage dieser Nummer.

* **Fackelzug.** Zu Ehren des Direktors der städtischen Ober-Realschule Herrn Dr. Thaer, welcher heute aus seinem hiesigen Amte scheidet, um einer ehrenvollen Berufung nach Hamburg zu folgen, veranstalteten gestern Abend die Schüler dieser Lehranstalt einen Fackelzug. Unter Vorantritt eines Musikcorps bewegte sich der Zug von dem Friedrichsplatze über den Weidenplan und die Ober-Realschule, deren Fenster festlich beleuchtet waren, und das Gymnasium herum in den Schulhof. Hier bildeten die Fackelträger ein großes langes Viereck. Nach erfolgter Aufstellung sang zuerst der Schüler-Gesangverein im Schulgebäude selbst ein Lied, dann führte der Turnverein innerhalb des Viereckes unter den Klängen der Musik einen Fackelreigen auf, welcher wirklich gut eingeübt war und in allen Theilen exakt durchgeführt wurde; zum Schluß der mannichfachen und theilweise recht schwierigen Bewegungen marschirten die Turner so auf, daß die Fackeln ein großes T bildeten. Herr Direktor Dr. Thaer beobachtete den schönen Fackelreigen von einem Fenster des Schulgebäudes aus. Nach Beendigung der Aufführungen erschien der Gefeierte in dem Fackelviereck. Hier wurde er von einem Schüler begrüßt, welcher dem scheidenden Direktor und väterlichen Freund mit herzlichen Worten Dank abstattete und ein Hoch auf Herrn Dr. Thaer ausbrachte, in welches die Schüler dreimal begeistert einstimmten. Herr Dr. Thaer erwiderte mit einer kurzen Ansprache und brachte ein Hoch auf die städtische Ober-Realschule aus. Bald nachher marschirten die Fackelträger nach dem Roßplatze, woselbst die Fackeln zusammengeworfen wurden.

* **Personalnachrichten.** Eisenbahn-Büreau-Diätar Moritz ist von der Kgl. Eisenbahn-Direktion hierselbst zur Nebenwerkstätte nach Hoyerswerda, Eisenbahn-Büreau-Diätar Klaar desgl. zur Eisenbahn-Betriebsinspektion nach Hoyerswerda, Eisenbahnzeichner Peters von der Eisenbahn-Betriebsinspektion in Wittenberg zur Kgl. Eisenbahn-Direktion hierselbst, Lokomotivheizer Schuppe hierselbst unter Beförderung zum Lokomotivführer, nach Jüterbog versetzt. — Einmalige Lohnzulagen haben erhalten: Für 50jährige zufriedenstellende Dienstleistungen: der Ladelistenschreiber Spahr hierselbst, für 25jährige zufriedenstellende Dienstleistungen: der Hülfsblademeister Kindermann, der Eisenbahn-Güterbodenarbeiter Hiller und der Sattler in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte Dölitz, sämmtlich hierselbst. Eisenbahn-Packmeister Rosch hierselbst ist zum Eisenbahn-Zugführer ernannt.

* **Stadttheater.** Die morgen Sonntag Nachmittag stattfindende dritte Fremden-Vorstellung bei halben Preisen, zu welcher „König Heinrich" gegeben wird, beginnt bereits um 3 Uhr. Abends 7½ Uhr gelangt bekanntlich Mozart's „Zauberflöte" zur Aufführung. Am Montag wird Lessing's „Minna von Barnhelm" gegeben.

* **Walhalla-Theater.** Wenn draußen in der Natur die Blätter am Baum und Strauch sich färben und ein Aufenthalt im Freien nicht gut mehr möglich ist, dann beginnt für die „Walhalla" die eigentliche Saison. Daß wir bereits in dieselbe eingetreten sind, lehrt nicht nur der gestegerte Besuch der Vorstellungen, sondern auch das Programm derselben, das ausnahmslos Namen enthält, die in der Artistenwelt einen guten Klang haben. Das gesangliche Fach ist diesmal durch eine adelige Dame, die Liedersängerin Fräulein Hermine v. Seldern, vertreten. Dieselbe besitzt eine gefällige Erscheinung und ihre Vorträge zeugen von lebhafter innerer Wärme und Empfindung. Man darf mit ihr ebenso zufrieden sein, wie mit ihrem Gegenpart, dem Gesangshumoristen Herrn Max Walden. Von der Judisposition, unter welcher derselbe bei seinem ersten Auftreten litt, war gestern nichts mehr zu merken und Herr Walden bemühte sich sichtlich, das nachzuholen, was er vorgestern dem Publikum vorzuenthalten gezwungen war. Der Genannte ist kein gewöhnlicher Komiker. Er versteht es vor allen Dingen, seine Vorträge aus der Rumpelkammer hervorzuholen. Was er gestern z. B. bot, war zum größten Theile funkelnagelneu und von packender Wirkung. Kein Wunder, daß der Beifall bei seinem jedesmaligen Abtreten kein Ende nehmen wollte. Eine Bravourleistung ersten Ranges bietet die Gymnastikerin Miß Ella Lester, eine jugendfrische Erscheinung von schönen Körperformen, durch ihre „Lawinenstürze". Stufenweis erklimmt die Künstlerin ein hohes Gestell, um sich lawinenartig mit nach hinten geneigtem Körper von demselben zunächst auf ein widerstandsfähiges Polster und von da auf die Bühne herab zu stürzen. Die Leistung erfordert große Kühnheit und Unerschrockenheit; ein Mißlingen der Abstürze kann für die Künstlerin unter Umständen recht verhängnißvoll werden. Auch ihr wurde reicher und endlos wollender Beifall gezollt. Die Elite-Parterre-Akrobaten „drei Elton's" sind ebenfalls Künstler ersten Ranges. Dieselben „arbeiten" mit einer bewundernswerthen Sicherheit und Eleganz, daß man aus der Bewunderung gar nicht herauskommt. An Kraft scheint ihnen indeß die Bravour-Athletin, Miß Mary Arniotis, noch „über" zu sein. Ihr Gebiß muß geradezu von Eisen sein. Die Dame hebt einen auf einem Stuhle sitzenden Herrn mit einem Arme frei vom Tische und trägt ihn auf der Bühne herum. Eine Tonne, auf welcher zwei Herren reiten, balancirt sie mit den Zähnen, als ob das gar nichts wäre. Den Kulminationspunkt ihrer Leistungen erreicht die Athletin aber damit, daß sie eine nach beiden Seiten sich neigende Brücke mit den Zähnen hält, auf welcher obendrein ein Herr promenirt und schließlich fünf Herren auf einer über einen Stuhl gelegten Leiter über die Bühne trägt. Die starke Dame scheint mit unsichtbaren Mächten in Verbindung zu stehen, doch ist jede Mitwirkung einer geheimnißvollen Kraft ausgeschlossen. Eine reizende Nummer bietet das Auftreten des Mr. Leonidas Arniotis mit seiner abgerichteten Hunde- und Katzen-Familie. Es würde zu weit führen, alle die besitzlosen Leistungen der Vierfüßler hier aufzuführen, deren gebiegene Dressur ihrem Herrn alle Ehre macht. Eine pantomimisch-gymnastische Bravour-Scene „Die verunglückte Droschkenfahrt", ausgeführt von den Pantomimen-Darstellern The Eltons, erweckt wahre Lachsalven im Publikum. Dieselbe bildet den Abschluß des gediegenartigen, überaus anziehenden Programms. — Am morgigen Sonntag nehmen die regelmäßigen Sonntag-Nachmittag-Vorstellungen ihren gewohnten Fortgang. Zum Auftreten gelangen morgen sämmtliche Spezialitäten-Nummern.

* **Neues Theater.** Das zweite Abonnements-Concert unserer Militärkapelle findet am Dienstag, 6. Oktober statt.

* **Bürger-Rettungs-Institut.** Der Vorstand hält seine Monatssitzung am 6. Oktober, Nachmittags 6 Uhr im Lokal tl. Märkerstraße ab.

* **Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.** Die 25. ordentliche General-Versammlung war von 11 Aktionären, welche 1450 Aktien mit 289 Stimmen vertraten, besucht. — Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes machte außerhalb der Tagesordnung einige auf das diesjährige Geschäftsjubiläum bezügliche Mittheilungen und gedachte in warmen Worten des kürzlich verstorbenen langjährigen Mitgliedes des Aufsichtsrathes, Herrn Bergrath Leopold. Nach Vorlage bezw. Besprechung der Geschäftsberichte, der Bilanz sowie des Gewinn- und Verlust-Contos wurde den Gesellschaftsorganen wegen der gelegten Jahresrechnung Entlastung ertheilt und dem Antrage des Aufsichtsrathes genäßt beschlossen eine Dividende von 18 Prozent zur Vertheilung zu bringen, 16600,86 Mk. dem Delcredere- und Dispositionsfonds und 60000 Mk. einem neu zu bildenden Erneuerungsfonds zuzuführen. Die §§ 22 und 24 des Statuts wurden dahin abgeändert, daß der Aufsichtsrath hinfort aus 3—7 Mitgliedern bestehen und zu allen Beschlüssen des Aufsichtsrathes die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern erforderlich sein soll. Die Dividende gelangt vom 5. d. Mts. ab bei den bekannten Stellen zur Auszahlung. Das durch den Turnus ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes, Herr Bankier G. A. Boer, Berlin, wurde einstimmig wiedergewählt. Von Seiten der Verwaltung wurden die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als recht erfreuliche bezeichnet.

* **Vorlesungen für Damen.** Wie seit einer Reihe von Jahren werden auch in diesem Winter wieder Vorlesungen für Damen gehalten werden. Herr Professor Dr. Robert wird den Anfang machen mit 6 Vorträgen vor Weihnachten über die Götter- und Heroengestalten der griechischen Kunst. Das Nähere ergeben die besonderen Anzeigen.

g **Maß- und Gewichts-Revision.** Bei der vor einigen Tagen in Giebichenstein vorgenommenen polizeilichen Maß- und Gewichts-Revision sind bei 183 Gewerbetreibenden insgesammt 8 Gewichte und 2 Brückenwaagen konfiscirt worden. Die Gewichte waren theilweise zu leicht, theilweise wie auch die Waagen mit nicht vorschriftsmäßigem oder mit bereits fassirtem Stempel versehen.

* **„Thalia".** Der schon seit 15 Jahren bestehende theatralische Verein „Thalia" wird am Sonnabend, 10. ds. Mts. zum Besten der Ferienkolonien des Vereins für Volkswohl, die Räderschule ewig neue Gesangsposse „Robert und Bertram" zur Aufführung bringen und glauben wir, daß der genannte Verein, dem übrigens routinirte Dilettanten angehören, wohl, wie schon oft, achtungswerthe Erfolge erzielen wird. Die Musikleitung liegt in den Händen des in Gesangskreisen bekannten Herrn Schmidt. Die Darsteller werden hoffentlich an den Aufführungsabenden recht viel Publikum vorfinden und hierdurch angespornt, ihr bestes Können einzusetzen, um dem gerecht zu werden, was das Publikum von einer Possenaufführung verlangt, nämlich sich ein paar Stunden zu amüsiren.

* **Wasserstrübungen.** Sonntag und Montag werden Abspermungen und Spülungen der Druckrohrstränge vorgenommen, wodurch eine vorübergehende Trübung des Wassers im gesammten Stadtgebiete an diesen und den beiden folgenden Tagen hervorgeführt wird.

s **Vater und Sohn.** Gelegentlich eines Streites, den gestern Abend der am Kuttelhof wohnhafte Arbeiter Leonhardt mit seinem Vater ausfocht, gerieth der Letztere derartig in Harnisch, daß er sich mit einem Messer bewaffnete und auf seinen Sohn damit eindrang. Ein Stich traf den linken Oberarm desselben, ein anderer die linke Seite und ein dritter den Leib des jungen Mannes. Allem Anscheine nach ist durch den Stich in die linke Seite die Lunge verletzt worden, während die übrigen Stiche weniger gefährlich sind. Der Betroffene wurde der Königlichen Klinik überwiesen.

br **Feuer.** Gestern Nachmittag 4 Uhr hat im dritten Stock des Hinterhauses Mannischestraße Nr. 6 ein kleiner Stubenbrand stattgefunden, welchem ohne die Geistesgegenwart der Hausbewohner leicht zwei ohne Aufsicht zurückgelassene Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren hätten zum Opfer fallen können. Dieselben hatten mit Streichhölzern gespielt und was dabei einiges Zeug angebrannt, wodurch die ganze Stube mit Rauch angefüllt wurde. Durch die schnell eingeschlagene Thürfüllung wurden die Kinder herausgeholt. — Möge dieser Fall wieder zur Vorsicht mahnen beim Aufbewahren der Streichhölzer.

Aber auch der kritischste Blick vermochte in ihrem Benehmen gegen den jungen Prinzen nichts Auffälliges zu finden. Da endlich führte ihn der Zufall auf die richtige Spur. — O, Unsegen über diese Entdeckung! — Maria Irenens Unfall und alles, was sich daran geknüpft, war die Folge seines Zornes, seiner schrankenlos hervorbrechenden Eifersucht gewesen! Wie ein Wahnsinniger war er damals nach Hause gestürmt, sich und die ganze Welt verfluchend.

Wenn auch immer seine Frau gegen ihn gefehlt hatte, ihm stand kein Recht zu, sie in so tief beleidigender, fast roher Weise darüber zur Rede zu stellen. Entsetzlich! — Das Bild, wie Maria Irene blutüberströmten Antlitzes, einer Todten ähnlich, auf dem Rasen lag, verfolgte ihn Tag und Nacht.

Auch heute dachte der Erbprinz nicht an Schlummer, ruhelos wandelte er in seinem Arbeitszimmer auf und ab.

Ja, er wußte genau, Maria Irene würde, sobald ihre Kräfte es erlaubten, in's Elternhaus zurückkehren. Was sollte sie auch länger hier? Wenn sie wirklich so schuldig war, wie er es vermuthete, dann mußte sie ihr Unglück wohl als Sündenschuld betrachten, die nur durch schwere Buße zu sühnen war. Hatte er ihr jedoch Unrecht gethan, dann hielt er sie für viel zu stolz, um ein Wort der Rechtfertigung zu äußern; aber des Gatten Anblick war ihr dann verhaßt.

Demnach schien ein ferneres Zusammenleben ganz unmöglich. Die Brücken waren abgebrochen! Einsam, wie jetzt, ohne die strahlenden Blicke ihrer Augen, ohne das herzerfrischende Lachen, ohne mehr ein freundliches Wort aus ihrem Munde zu hören, sollte sein Leben hinfließen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18961004017/frame/page=0002

t **Unfall.** Beim Abspringen von einem elektrischen Wagen hatte am Donnerstag Abend der 73 Jahre alte Schneidermeister August Blume von hier das Unglück, zu Falle zu kommen, wobei er einen linken Oberschenkelbruch erlitt. Er wurde zunächst nach seiner Wohnung gebracht, von wo er gestern dem Diakonissenhause überwiesen wurde.

* **Einbruchsdiebstahl.** Am Donnerstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr ist im Wiener Café in der Poststraße ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben ihren Eingang durch die Hausthür genommen, sich nach dem dritten Stock begeben, sind dort in die Wohnung der Kellner eingedrungen und haben dort verschiedene Behälter erbrochen. Dem Oberkellner wurden 48 Mk. baares Geld, ein Portemonnaie und ein Winterüberzieher gestohlen.

* **Das Kind eines Wahnsinnigen.** Der bekanntlich seit dem 19. d. Mts. im Kinderasyl hierselbst befindliche kleine Knabe, der hier aufgegriffen worden war, wurde endlich gestern von seiner Mutter abgeholt. Dieselbe wohnt in Fürstenwalde, ihr Ehemann hatte denselben mit auf die Reise genommen und ihn in Halle der dem Bahnhofe vermißt. Der Ehemann wurde als Geisteskranker in Weißenfels angehalten und durch die Mutter ist der Knabe nun hier wieder ermittelt. Der Knabe heißt Alicke, sein Vater ist Büchsenmacher und hatte hier Verwandte. — Das Weißenfelser Kreisblatt bringt zu dem sonderbaren Vorfall Folgendes: „Am 24. September wurde auf den Wiesen bei Bendix ein bis auf das Hemd entkleideter, offenbar geistesgestörter fremder Mann beobachtet. Von einem Bahnbeamten nothdürftig mit Kleidern versehen, wurde derselbe der Polizeiverwaltung in Weißenfels überliefert und von derselben dem Krankenhause überwiesen. In dem Manne wurde der Büchsenmacher Franz Alicke aus Fürstenwalde ermittelt. Seitens wollte die Frau den geisteskranken Gatten nach Hause holen. Es stellte sich heraus, daß derselbe mit einem fünfjährigen Sohne nach Berlin hatte reisen wollen. Vater und Kind sind auch in Nixdorf bei Verwandten gewesen und von da nach Halle abgereist. In Folge der geistigen Umnachtung des Vaters ist dort der Knabe abhanden gekommen, und ersterer kann für seine Ermittelung nicht den geringsten Anhaltspunkt liefern."

Verwaltungsbericht der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Das abgelaufene Geschäftsjahr ist für die städtischen Gasanstalten eine Zeit gedeihlicher Fortentwickelung gewesen und kann dasselbe nach jeder Richtung hin als ein durchaus günstiges bezeichnet werden.

Wenn die gegen das Vorjahr in hervortretendem Maße stattgefundene Zunahme des gesammten, nachgewiesenen Gasverbrauchs von 272 777,78 cbm oder 5,73 Proz. schon als ein erfreulicher Beweis hiefür gelten kann, so verdient doch der Umstand noch besonders hervorgehoben zu werden, daß nach Abzug von 3 Jahren zum ersten Mal wieder eine Zunahme des Privatverbrauchs für Leuchtzwecke (205 428,08 cbm) eingetreten ist. Dagegen ist infolge Einrichtung einer größeren Anzahl Glühlichtlaternen der Verbrauch der öffentlichen Beleuchtung um 21 300,40 cbm zurückgegangen, während wiederum in sehr erheblicher Weise der Verbrauch zu Koch-, Heiz- und Kraftzwecken um 87 683,00 cbm zugenommen hat; der wesentlichste Antheil hiervon entfällt auf die Abgabe für wirthschaftliche Zwecke. Diese Umstände lassen zur Genüge erkennen, daß die auf die allgemeine Einführung dieser Verwendungsarten des Gases gerichteten Bestrebungen bereits gute Früchte getragen haben und daß insbesondere die Gas-, Koch- und Heiz-Apparate in den Haushaltungen sich immer mehr Eingang verschaffen. Wesentlichere Vortheile waren indessen mit der Zunahme des Verbrauchs für Leuchtzwecke verbunden. Die namentlich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres sich bemerkbar machende, bessere allgemeine Geschäftslage konnte nicht ohne Einfluß auf die Steigerung des Gasverbrauchs bleiben; anderseits haben aber auch die Vorzüge der Gasglühlichtbeleuchtung, obwohl dieselbe zunächst bei ihrer allgemeinen Einführung einen Minderverbrauch herbeigeführt hatte, dazu beigetragen, dem Gasverbrauche weiteren Eingang selbst in den Kreisen zu verschaffen, wo man sich bisher nur ausschließlich der Petroleumlampe bediente, oder wohl gar elektrische Beleuchtung einzurichten gesonnen war. Die Zahl der Abnehmer stieg von 2084 auf 2211. Die Flammenzahl der Gasmesser für Leuchtzwecke vermehrte sich von 30954 auf 32329. Die Zahl der im Gebrauch befindlichen Koch- und Heiz-Apparate pp. stieg von 187 auf 304 Stück.

Das Gewinn-Ergebniß hat sich zufolge der aus dem Absatze des Gases und der günstig verwerthetem Nebenerzeugnisse erzielten beträchtlichen Mehr-Einnahmen zu einem sehr befriedigenden gestaltet. Der Reingewinn betrug 382 821,68 Mk., erhöhte sich somit gegen den des Vorjahres um 51 068,48 Mk. oder 15,39 Proz.

Aus der Umgebung.

L **Reideburg,** 2. Oktober. (Jagd.) Gestern Nachmittag erlegte Herr Jagdpächter Landgraf in Reideburg mit noch 6 Schützen in seinem Revier Zöberitz 17 Hasen, 12 Hühner und 2 Fasanen; gegenüber der Klage über wenig Wild in diesem Jahr ein erfreuliches Ergebniß.

* **Schafstädt,** 2. Oktober. (Der erste Zug.) Der zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke Merseburg—Schafstädt am Mittwoch Vormittag von Merseburg abgegangene festlich geschmückte Sonderzug traf hier mit etwa 100 Passagieren, die zumeist den Ortschaften Lauchstädt, Schotteren, Großgräfendorf und Schafstädt selbst angehörten, ein. Auf dem Bahnhofe begrüßte Herr Bürgermeister Schrader die Festtheilnehmer mit einer schwungvollen Ansprache, die den nunmehrigen Anschluß der Städte Lauchstädt und Schafstädt an den Weltverkehr in treffenden Worten feierte, die Bedeutung des nunmehr vollendeten Bahnbaues für die ganze Gegend hervorhob und in herzlichen Ausdrücken dankte für die rege Sympathie, welche der Veranstaltung entgegengebracht worden. Zu festlichem Zuge begaben sich letztere nach dem Schützenhause, wo bei Concertmusik die Festtafel stattfand.

st **Teuben,** 3. Oktober. (Unfall!) Der auf Grube „Naumburg" hierselbst beschäftigte Kesselwärter Hermann Just aus Gröben erlitt eine so schwere Verletzung seiner linken Hand, daß er nach Anlegung eines Verbandes sofort dem Unfallkrankenhause „Bergmannstrost" in Halle überwiesen werden mußte.

B. **Eismannsdorf,** 2. Oktober. (Treibjagd.) Bei der heute abgehaltenen Treibjagd im Jagdbezirk des Herrn Premierlieutenant Rehfeld hierselbst wurden von etwa 10 Schützen 154 Stück Hasen abgeschossen, lange nicht die Hälfte des vorjährigen Ertrags. Außerdem wurden noch 17 Stück Rebhühner erlegt.

* **Beesenstedt,** 3. Oktober. (Vorlesung) Im hiesigen Hartmann'schen Saale hält am morgigen Sonntag Abend der bekannte Rezitator Herr Max Schwarz-Halle eine Vorlesung humoristischer Dichtungen.

lr **Gieleben,** 2. Oktober. (Ueberfahren.) Heute gegen Abend wurde durch einen Knecht des Stiftspächters Lüngerich infolge zu schnellen Fahrens mit einem beladenen Ackerwagen in der Hallescher Straße das zweijährige Töchterchen eines dortigen Anwohners, Namens Stuppbach, überfahren. Nach kurzer Zeit starb das Kind infolge der schweren Verletzungen.

× **Mansfeld,** 2. Oktober. (Lehrerstelle.) An unserer Lutherschule ist auf Verfügung der königlichen Regierung zu Merseburg eine achte Lehrerstelle eingerichtet und Herr Lehrer Otto Höhne, bisher in Appollensdorf bei Wittenberg, mit dieser Stelle betraut worden.

st **Sandersdorf,** 3. Oktober. (Unfall.) Der Grubenarbeiter Wettke von hier erlitt auf Grube „Marie" hierselbst eine Verletzung des linken Beines dadurch, daß ihn ein Stück herabfallende Kohle traf. Derselbe mußte sich nach dem Krankenhause „Bergmannstrost" in Halle begeben.

st **Coßebrau,** 3. Oktober. (Verunglückt) ist der als Aufseher in der Brikettfabrik der Grube „Friedrich Wilhelm" hierselbst beschäftigte Ernst Semisch aus Cettwitz insofern, als er bei einer kleinen Betriebsstörung des Fahrstuhles beschäftigt, sich die rechte Hand in sehr schwerer Weise quetschte. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde S. sofort dem Krankenhause „Bergmannstrost" in Halle überwiesen.

W **Freyburg,** 2. Oktober. (Verschiedenes.) Heute Vormittag entstand im Hause des Malers Kunitz in der Johannisstraße bei der Wittwe Dietrich ein Stubenbrand, der aber bald gelöscht wurde. Leider erlitt die alte Frau am Beine schmerzhafte Brandwunden. — Wie l. Zt. berichtet, hatte der 21jährige Knecht Karl Friedrich Löwe aus Markröhlitz in der Gegend der „nackten Henne" ein Naumburger Schulmädchen vergewaltigt. Wegen dieses Verbrechens verurtheilte ihn die Naumburger Strafkammer zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. — Oberförster Gründer von hier ist auf die Oberförsterstelle Lichtefeld im M.-B. Frankfurt (O.) versetzt, den hiesigen Posten erhält Oberförster Rudolph in Trappönen.

F **Roßlau,** 2. Oktober. (Brand. — Unglücksfall.) Gestern Vormittag entstand im Grundstück des Kaufmanns R. hierselbst ein Schadenfeuer. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt. — Vorgestern wurde der Maurer K. von hier von einem Lastwagen überfahren. Er erlitt dabei schwere Verletzungen.

st **Groß-Weißsand** (Anhalt), 3. Oktober. (Unfall.) Der Arbeiter Albert Remmicke aus Görzig stürzte vorgestern auf der Grube „Minna-Anna" hierselbst etwa 12 bis 15 m in den Schacht hinab, wobei er verschiedene Kontusionen am Körper und anscheinend auch innere Verletzungen erlitten hat, wunderbarer Weise hat er aber nicht gebrochen. R. wurde sofort durch zwei Begleiter dem Krankenhause „Bergmannstrost" in Halle zugeführt.

ch **Bernburg,** 2. Oktober. (Selbstmord.) Heute Morgen 9½ Uhr erschoß sich mittelst eines Revolvers der Brauer Döllfuß in der Behausung des Portiers Meier in der Wettinerstraße hierselbst, bei dem er gegenwärtig zum Besuch weilte. Der Schuß war dem Lebensmüden in die linke Schläfe gedrungen, sodaß der Tod sofort eintrat. Das Motiv zu der unseligen That soll Liebesgram gewesen sein.

ch **Bernburg,** 2. Oktober. (Feuer. — Musikstück.) Im nahen Plötzkau brach am Dienstag Nachmittag in der Scheune des Arbeiters Abde. Hahndorf ein Schadenfeuer aus, das die Erntevorräthe und verschiedene Wirthschaftsgegenstände zerstörte. Wie es heißt, gehörten die Vorräthe rc. dem Schwiegersohn des Besitzers der Scheune, dem Sattlermeister Stobert, und sollen zum großen Theil gegen Feuersgefahr versichert gewesen sein. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. — Das nächste anhaltische Musikfest wird im Mai 1897 in Cöthen stattfinden. Als Hauptaufführungswerk ist Haydns „Schöpfung" in Aussicht genommen.

— st. **Dessau,** 2. Oktober. (Desertirt.) Ein beim 3. Bataillon des 93. Infanterie-Regiments in Zerbst eingetretener Einjährig-Freiwilliger übergab seine Civilkleidung einem Soldaten zur Beförderung. Dieser log sie an und entfernte sich von seinem Garnisonort.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Eheschließungen.

2. Oktober. Der Glaser Otto Böhse und Martha Hesse, Charlottenstraße 18 und Beesenerstraße 4. — Der Tapezierer Paul Thum und Ida Schröder, Harz 36 und Georgstraße 2. — Der Schmied Friedrich Holz und Anna Horn, Geiststraße 54 und Friedrichstraße 29. — Der Schlosser Heinrich Hasche und Minna Meyner, Frankestraße 18 und Jacobstraße 44. — Der Gelbgießer Friedrich Graumann und Anna Eckert, Hauptstraße 4 und Reilstraße 129. — Der Bureaugehilfe Bruno Knoche und Helene Müller, Steg 4.

Geboren.

2. Oktober. Dem Handelsmann Louis Bernhardt ein S. Jean Julius Alexander, Steinweg 52. — Dem Tischlermeister Hermann Nennert ein S. Franz Paul Fritz, Kl. Brauhausstraße 22. — Dem Schlossermeister Karl Feustel eine T. Anna Marie Lisbeth, Jacobstraße 47. — Dem Buchbindermeister Friedrich Müller eine T. Frieda Erna Hildegard, Leipzigerstraße 29. — Dem Fuhrwerksbesitzer Albert Ackermann ein S. Willy Otto Kurt, Kleine Ulrichstraße 11. — Dem Schuhmachermeister Friedrich Weiner eine T. Elisabeth Charlotte, Liebenauerstraße 10. — Dem Tischler Johann Jürgens eine T. Martha, Wörmlitzerstraße 103. — Dem Schlosser Otto Koch ein S. Otto Kurt, Thurmstraße 155. — Dem Kupferschmied Albert Oehme ein S. Robert Franz, Saalberg 22. — Dem Mechaniker Otto Lange eine T. Adolfine Gertrud, Harz 14. — Dem Brauer Lorenz Seckinger eine T. Elsa, Thorstraße 30. — Dem Schuhmacher Paul Heinecke eine T. Martha, Königstraße 17.

Gestorben.

2. Oktober. Des Siedemeister Gottfried Knoche S. Georg 4 J., Schillerstraße 21. — Des Arbeiter Hermann Gründling S. Franz 4 J., Diakonissenhaus. — Des Handarbeiter Otto Röthel T. Martha 4 J., Lindenstraße 56. — Wittwe Johanne Krantz geb. Thieme 68 J., Kirchthor 24. — Des Maurer Gustav Schütz T. Katharine 1 J., Kl. Ulrichstraße 8. — Wittwe Baloska Berger geb. Palmis 58 J., Magdeburgerstraße 40. — Des Handarbeiter Wilhelm John S. Karl 2 J., Pfännerhöhe 52. — Wittwe Friederike Voigtmann geb. Hügel 49 J., Bahnhofstraße 19. — Des Gerichtskanzlisten Heinrich Röhr T. Gertrud 1 J., Meckelstraße 12. — Des Schneidermeister Franz Bohne S. Alfred 2 J., Frankestraße 18.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

D **Berlin,** 3. Oktober, 11 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Pfarrer Naumann hat hier vorgestern Abend einen Vortrag über die national-soziale Partei gehalten und dabei u. A. Folgendes ausgeführt: „Für die neue Parteigruppirung rechnen wir auf die politisch Obdachlosen, ferner auf die Sozialdemokraten, die mit der internationalen Politik ihrer Partei, und auf die Bürgerlichen, die mit der Sozialpolitik der bürgerlichen Parteien unzufrieden sind. Wer auf christlicher, sozialer Grundlage steht und für das Bestehen von Heer und Flotte, für das allgemeine Wahlrecht und für volle Koalitionsfreiheit der Arbeiter eintritt, von dem ist anzunehmen, daß er sich am 23. November in Erfurt mit uns vereinigen kann. Aus ihrem heutigen Bestande können die Christlich-Sozialen keine neue Partei gründen."

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

* **Paris,** 3. Oktober. Der „Figaro" hält, anderweitigen Meldungen gegenüber, seine Nachricht von dem Angriff auf den General Gallieni auf der Insel Madagaskar aufrecht mit dem Bemerken, sie stamme aus guter Quelle. — Das Genieregiment in Versailles erhielt den Auftrag, eine Feldbahn vom Bahnhof bis zu den bei Chalons zu errichtenden Tribünen zu erbauen. Auf Letztere werden die Mitglieder des Senats und der Deputirtenkammer placirt werden. Die Beförderung zum Paradefelde soll auf der Feldbahn geschehen.

* **Reggio di Calabria,** 3. Oktober. Infolge Dammbruchs trat gestern Nachmittag eine große Ueberschwemmung ein. Eine Person ist umgekommen, der Bahnverkehr ist unterbrochen, ein Haus ist eingestürzt.

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

* **Frankfurt** a. M., 3. Oktober. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Stambul war in der verflossenen Nacht der Schauplatz blutiger Scenen; die Pforte wird zwar, wie man glaubt, in bekannter Weise die Vorkommnisse abzustreiten versuchen, indessen steht die Authentizität derselben zweifellos fest. Die Softas der Groß-Medreje (Schule) hatten sich verabredet, behufs Demonstrationen Nachts in den Yildiz-Palast zu ziehen, wurden dabei jedoch von Truppen umzingelt, welche viele Softas tödteten und Andere zur Umkehr zwangen. An den Hauptmoscheen, und zwar an den Stellen, wo meistens die Waschungen stattfinden, wurden festgenagelte Schafhäute aufgefunden, auf denen mit rother Tinte aufregende Proklamationen, gegen die Christen und gegen die Großmächte gerichtet, verzeichnet standen. Seit mehreren Tagen hält sich beim Sultan der ehemalige Fürst von Samos, Kathadeodori Pascha, auf. Angeblich benutzt der Sultan die Rathschläge desselben, um sich mit den Botschaftern in Verbindung zu setzen; man glaubt, der Genannte werde zum Minister des Auswärtigen ernannt werden, da dem derzeitigen Minister des Aeußeren die meisten Vollmachten entzogen worden sind. Der verhaftete reiche Armenier Apik Effendi soll unlängst für die Armenier noch einen Beitrag von 6000 türkischen Pfund geleistet haben. Die türkische Regierung beabsichtigt, sein Vermögen zu beschlagnahmen.

* **Prag,** 3. Oktober. Die „Bohemia" meldet: „Die Streikbewegung unter den Bergarbeitern greift nunmehr auf das Kohlenrevier Buschtehrad-Kladno über. Unter den Arbeitern wird lebhaft agitirt, und ist es wahrscheinlich, daß die Agitation erfolgreich sein wird, weshalb von dem Buschtehrad-Kladnower Kohlenverein die Kohlenverladung für die Kommittenten gesperrt wurde."

* **Paris,** 3. Oktober. Aus Afrika ist hier anläßlich der bevorstehenden Ankunft des Zaren ein Bataillon Zuaven eingetroffen.

* **Brüssel,** 3. Oktober. Gestern Abend fand in der Richtung nach Lüttich eine Zugentgleisung statt, die in Folge des Zusammenstoßes zweier Güterzüge herbeigeführt worden war. Ein Maschinist wurde getödtet, zwei verletzt. Sämmtliche nach Deutschland laufende Züge erlitten eine achtstündige Verspätung.

* **London,** 3. Oktober. Um das russische Kaiserpaar auf seiner Reise von Schottland nach Frankreich unbehelligt zu lassen, sind seitens der englischen Bahnverwaltung die Bahnbeamten angewiesen worden, während des Passirens der Stationen kein Publikum zuzulassen, sondern nur die für den Dienst erforderlichen Personen. Dieselben haben sich aller Zurufe zu enthalten.

* **Köln,** 2. Oktober. In den heutigen vor dem Gewerbegericht stattgehabten Vergleichsverhandlungen der Streikenden mit dem Direktorium der Kölnischen Weberei und Spinnerei ist eine Einigung nicht erzielt worden. Der Vergleich scheiterte an den Forderungen, drei Streikende, einen Vater und dessen beide Söhne wieder einzustellen, welche jüngst arbeitende Kollegen mißhandelt hatten und verhaftet wurden. Für die meisten übrigen Forderungen zeigt das Direktorium sich zugänglich. Der Streik dauert fort.

Hallescher Zuckerbericht vom 2. Oktober 1896.

Rohzucker. Die letzte Woche setzte in besserer Tendenz ein und bei lebhaften Umsätzen gewannen die Preise einen Aufschlag von 0,15 Mk. für 50 kg. Später trat Markt eine ruhigere Haltung an; Käufer limitirten täglich niedriger und die Preise büßten vom höchsten Stand ca. 0,30 Mk für 50 kg. ein. Umsatz: 96 000 Centner.

Raffinirter Zucker. Der Verlauf des Geschäftes war demjenigen des Rohzuckermarktes entsprechend, indem die Anfangs befriedigende Kauflust in den letzten Tagen nachliess.

Rohzucker.					
Granul. incl.	—,—	—,—	Rend. 92 % exkl.	10,35—10,50
Krystall I., incl. über 99 %	—,—	—,—	„ 88 % „	9,85—10,00
Krystall II. incl. über 98 %	—,—	—,—	Nachprod. 75 % Rend. excl.	7,50—7,80
Korn 96 % exkl.	—,—	—,—		
Raffinirter Zucker.				
Raff. ff., excl.	—,—	—,—	Patent-Würfel	26,25
do. fein „	24,36	—,—	Gem. Raff. I., einschl.	—,—
Melis fein, „	—,—	—,—	do. do. II.	—,—
do. mittel, „	—,—	—,—	Gem. Melis I., „	23,75
Würfelzucker I., einschl.	—,—	—,—	do. do. II., „	—,—
Brodraffinade Liste			Farin „	—,—

Melasse zur Entzuckerung. Melasse für Brennereien —,— Mk.

Preise für 50 Kilogramm.

Hallesche Produktenbörse vom 3. Oktober.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr per 1000 kg Netto.

Weizen fest, 152—159 M., feinster märkischer über Notiz, feuchter und brandiger Weizen 120—145 M. Rauhweizen 143—148 M. Roggen fest, 124—129 M., feuchter billiger, feiner answärtiger über Notiz. Gerste ruhig, Braugerste 145—170 M., feinfarbige bis 180 M., beschädigte Gerste 120 bis 140 M. Futtergerste 110—118 M. Hafer fest, 126—144 M. Mais, amerik. Mixed, 95—97 M. Donaumais 100—125 M. Raps —,— M. Rübsen —,— M. Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 41—42 M. Stärke, incl Fass von 100 kg Inhalt per 100 kg netto. Hallesche prima Weizenstärke gefragt, 35,00—37,00 M., knappe Vorräthe. Maisstärke für 100 kg netto 29,00—34,00 M.

Linsen —,— M. Bohnen —,— M. Kleesaaten —,— M. Mohn, blau, 33—34 M., grau —,— M. Weizenmehl 00 brutto einschl. Sack 23,00—24,00 M. Roggenmehl 01 brutto einschl. Sack 18,25—19,25 M.

Futtermehl ruhig. Futtermehl 12,00—13,00 M. Roggenkleie 9,00 bis 9,50 M. Weizenschalen 8,00—8,25 M. Weizengriesskleie 8,25—8,50 M. Malzkeime, helle 8,00—9,00 M., dunkle 7,00—8,00 M. Oelkuchen 9,00—9,25 M. Mais 27,00—28,00 M. Rüböl 50,00 M. Petroleum 23,00 M. Solaröl 0,825-26° 12,25 M. Spiritus per 10,000 L % ohne Fass, still. Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe — M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 38,70 M. Rüben —,— M.

Hallescher Stroh- und Heubericht vom 3. Oktober.

(Mitgetheilt von Otto Wertphal.)

Roggen-Langstroh (Handdrusch) nach Qualität 1,50—2,00 M. Maschinenstroh Weizen- 1,20 M., Roggen- 1,50 M. Wiesenheu hiesiges oder Thüringer beste Qualitäten 3,00 M., Oderhen oder andere minderwerthige Heusorten 2,00—2,50 M. Kleeheu nach Qualitäten 2,50—3,00 M. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,10 M., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,40 M.

Hallesche Börse vom 3. Oktober.

	Dividende für	Proz.	Zinstermin.	Zinsfuß.	Cours-Notiz.
4% Hallesche Stadt-Anleihe von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	101bzG
3½% „ Theater-Anleihe von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101G
3½% „ Stadt-Anleihe von 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101.50bz
3½% „ Stadt-Anleihe von 1892	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101.50G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	—
3½% Erfurter Stadt-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	—
3½% Halberstadter Stadt-Anleihe 1890	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101B
3½% Naumburger Stadt-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101B
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101.25B
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/4 u. 1/10	4	—
3½% „ „ „	—	—	1/4 u. 1/10	3½	—
3% „ „ „	—	—	1/4 u. 1/10	3	93.50G
4% „ Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	4	102.25B
3½% „ „	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101.25bzB
Knappschafts-Berufsgenossensch. 4% Anl.	—	—	1/4 u. 1/10	4	104G
3½% Unstrut-Regul.-Oblig. (Breit. Nebrau)	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100.50G
4% Hyp.-Act. d. Gröllw. Act.-Papierfabrik	—	—	1/4 u. 1/10	4	95G
F. Zimmermann & Co., Masch. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/4 u. 1/10	4	103B
Hallesche Actien-Brauerei, 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/4 u. 1/10	4	102.50B
4% Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Köthlimdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	102B
4% Hyp.-Anl. d. Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/4 u. 1/10	4	100G
4½% Hyp.-Anl. d. Waldauer Braunk.-Act.-G.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	104B
4½% Sächs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	103.25B
4½% Wernecken-Weissenf. Brk.-Schuldv.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	105.25B
3½% Leipziger Papierfabrik 5% Schuldverschr. rückz. à 103%	—	—	1/4 u. 1/10	5	106.50G
Hallesche Bauverein-Actien	1895	6 2/3	1/1	5	150,50bzB
Spar- und Vorschuss-Bank-Actien	1895	3 1/3	1/1	4	89G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1895.96	12 1/2	1/7	5	163G
Gröllwitz Actien-Papierfabrik-Actien	1895.96	10	1/7	4	—
Dürrebwitz-Kattmannsdorfer Brk.-Ind.-A.	1895.96	2 1/2	1/7	4	85.50B
Eilenburg, Kattun-Mannfaktur-Actien	1895.96	0	1/7	4	—
Brauerei-Actien Feldschlösschen	1894.95	3 1/2	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1895.96	6	1/7	4	—
Hallesche Hafenbahn-Actien	1895.96	3 1/2	1/7	3 1/2	—
Hall. Maschinenfabrik-Actien	1895	32	1/7	4	146B
Hallesche Strassenbahn-Actien	1895	0	1/7	4	85.50G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1894.95	9	1/4	4	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1895.96	9 1/2	1/7	4	112B
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1894.95	8	1/7	5	160G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1895.96	15	1/7	4	195G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien	1895.96	4 1/2	1/7	4	102.50G
Packhofs-Actien	1896	4	1/7	4	96bz
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1895.96	10 1/2	1/4	4	183G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Stamm-Actien	1895	6	1/7	4	121G
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.-Act.	1895	6	1/7	4	123G
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1895.96	5	1/4	4	118bzG
Wernecken-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1895.96	13 1/2	1/4	4	210G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1895.96	20	1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik-Actien	1895.96	3 1/2	1/4	4	99G
Zuckerraffinerie-Actien, Halle	1894.95	6 2/3	1/4	4	117G
Bruckdorf-Nietleben, Bergbau-Ver. Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	—
Consol. Hallesche Braunerschaft Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	2200G

*) Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück

Wasserstände: Am 2. Oktober: Weißenfels Oberp. + 2,44. 3. Oktober: Halle unterhalb + 1,84, Trotha + 1,84. 2. Oktober Bernburg + 1,23, Calbe Unterpegel + 0,74, Oberp. + 1,52, Dresden — 0,76, Magdeburg + 1,62.

Voraussichtliches Wetter am 4. Oktober 1896.

Bei nach West drehendem Winde zwar warmes und zeitweise heiteres, demnächst aber wieder feuchtes Wetter.

*) **Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage des bekannten Bankgeschäftes von Oscar Bräuer & Co. Nachf. in Berlin betreffend: Große Weseler Klassen-Lotterie zur Freilegung der Willibrordi-Kirche in Wesel bei, worauf wir unsere werthen Leser besonders aufmerksam machen. Wir können diese Lotterie ihres guten Zweckes wegen wohl bestens empfehlen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18961004017/fragment/page=0003

Hervorragend schöne

Kleider-Stoffe

für die Herbst- und Winter-Saison

in grosser Mannigfaltigkeit, gediegenstem Geschmack und zu besonders billigen Preisen, von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Fortlaufend grosse Eingänge entzückender Neuheiten

in

Damen- und Kinder-Confection.

Jackets, Umhänge, Kragen, Capes,

Regenmäntel, Costumes, Blousen, Knaben- und Mädchen-Confection.

Vorzüge, welche das grösste am hiesigen Platze bestehende **Etablissement für Damen- und Kinder-Confection** bietet: **Reichste Auswahl** in allen Gattungen von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art; **Garantie für tadellosen Sitz,** solide Stoffe und sauberste Näharbeit; **Bereitwilligster Umtausch, anerkannt niedrigste Preise.**

Grosse Special-Abtheilung für

Damen-Putz und Weisswaaren.

Damenhüte, feine aparte Genres in allen Preislagen. **Pariser Modell-Hüte, Wiener Reisehüte, Trauerhüte.**

Mädchenhüte, aparter, solider Geschmack in allen Preislagen. **Knabenhüte, Knabenmützen, Babyhäubchen.**

Theater-Capotten von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art. **Kopfshawls, Federn- u. Fantasie-Arrangements.**

Echarpes, nur die hervorragendsten Neuheiten in allen Preislagen. **Spitzenshawls, Rüschen, Pariser Fächer.**

Seidenband, Spitzen, Stickereien, Pariser Blumen, Flore, engl. Crêpes, Gazen, Grenadines, Handschuhe, Schirme, Tapisserie-Waaren.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervortheilung völlig ausgeschlossen.

Gegründet 1859. **Geschäftshaus** Gegründet 1859.

Proben, Cataloge und Aufträge von 20 Mark an **portofrei!**

J. Lewin

Bei **Proben-Bestellung** Angabe der Art und des Preises erbeten.

Marktplatz 2 u. 3. **HALLE a. S.** **Marktplatz 2 u. 3.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18961004017/fragment/page=0004